

## «Ich mag die Freiheit»

Raphael Meyer, 61, bastelt seit acht Jahren eine Miniaturwelt. Einen Realitätsanspruch hat er nicht.

**F**rüher, als Kind, hatte ich eine Märklin-Eisenbahn, keine grosse. Mit Fisch-Kleister bastelten mein Bruder und ich einen Berg mit einem Tunnel. Das war toll. Ich wuchs in Langnau am Albis auf. Uns ging es sehr gut. Bereits Ende der Sechziger hatten wir einen Farbfernseher.

Gelernt habe ich dann Goldschmied bei Paul Binder, damals einer der bekanntesten Juweliere der Schweiz. Es war nicht mein Traumberuf, eher Zufall. Mich faszinierte aber, etwas mit den Händen zu machen. Und das Material, Gold, war interessant, weil es selten und wertvoll ist; es überdauert, man kann es immer wieder einschmelzen und Neues kreieren.

Nach Lehre und Rekrutenschule als Kanonier machte ich mich selbständig. Ich mag die Freiheit. 1981 zog es mich auch nach Griechenland, wo ich mich in Nea Styra in ein Windsurf-Paradies verliebte. Für drei Jahre arbeitete ich im Sommer als Surflehrer, im Winter war ich Goldschmied in der Schweiz.

In Uitikon Waldegg eröffnete ich mein erstes Atelier. Ein Auftraggeber bediente Spitzenkunden, wirklich *the top of the top*. Einmal durfte ich einen goldenen Elefanten für den König von Marokko fertigen. Ein Smaragd, den ich bearbeitete, zählte über siebzig Karat und kostete sicher eine Million. Über Nacht musste ich ihn in einem Banktresor deponieren. 1990 verlegte ich Laden und Atelier nach Affoltern am Albis.

Mitte der Neunziger begann ich Altgold anzukaufen, später auch auswärts. Das lief sehr gut. An meinem Rekordtag kamen über hundert Kunden. Seit 2007 betreibe ich meine Goldschmiede in Zug. Ich habe fünf Töchter – sie sind das Beste, was mir je passiert ist.

### Sechs Meter hohe Berner Alpen

Vor zehn Jahren begeisterte mich ein Dok-Film über die weltweit grösste Miniaturwelt in Hamburg. Diese verkleinerte Welt im Massstab 1:87 liess mich nicht mehr los. Vor acht Jahren beschloss ich dann, dass ich das auch in der Schweiz machen will. Heute bin ich Kreativdirektor der Miniaturwelt «Smilestones» in Neuhausen am Rheinfall, wo ich am liebsten Landschaften und Szenerien von Grund auf neu entwerfe. Das braucht Geduld, Kreativität und Vorstellungsvermögen. Sicher auch feinfühliges Finger für Kleinstmögliches.

Unter allem, unter der Eisenbahn, den Ebenen und Häusern, ist ein Alu-Gestell. Darauf liegen Holzplatten und Styropor, um Berge

und Landschaften zu gestalten. Mit Gips modellieren wir dann alles. Daneben halten wir alles instand. Wenn ich am Montag herkomme, stelle ich umgeworfene Figuren auf und ersetze, weil selten auch geklaut wird. Bei uns gibt es kein Plexiglas. Wir wollen, dass Jung und Alt nahe an die Szenen rankommen.

Mein Highlight sind die dreissig Meter langen und sechs Meter hohen Berner Alpen. Ein eigenes Gebäude als Sponsoring mit Werbefläche kostete 10000 Franken, ein beschrifteter Zug bis



«Selten und wertvoll»: Goldschmied Meyer.

zu 15000 Franken. Ohne diese finanzielle Unterstützung geht es noch nicht. Wir haben keinen landschaftlichen Realitätsanspruch. Das ging gar nicht. Es muss aber alles ins Konzept passen und ein grosses Ganzes ergeben.

### Immer wieder neue Szenen

In einem Thurgauer Dorf steht zum Beispiel eine Kirche vis-à-vis von einem Sexshop, gleich daneben ein Kindergarten. Wenn Besucher solche Konstellationen finden, amüsiert sie das. Sogar ich entdecke manchmal neue Szenen – wie kürzlich eine Frau auf einem Bauernhof, die einen Kessel ausleert. Wegen solch lustiger Details verbrachte ein Grossvater mit seinem Enkel über sieben Stunden in der Anlage. Das ist ein Rekord. Der Junge hätte hier aber wohl auch übernachtet, wenn wir nicht geschlossen hätten.

Aufgezeichnet von Roman Zeller



### THIEL

## Kreuzworträtsel

**Herr Meier:** Was fehlt jetzt noch?

**Frau Meier:** Ein Gremium mit neun Buchstaben, welches nach jeder Mahlzeit feststellt, dass die Teller leer sind, und deshalb vorschlägt, Lebensmittelmarken für die Hungernden zu drucken.

**Herr Meier:** Das ist eine TASK-FORCE.

**Frau Meier:** Passt. Aber das nächste Wort ist schwierig: ein schlechthinformatierter Mensch mit neunzehn Buchstaben, der Vorurteile schafft, Feindbilder schürt und Gerüchte verbreitet.

**Herr Meier:** Das ist der NACHRICHTENSPRECHER.

**Frau Meier:** Geht auf. Und was ist einer, der nicht alles glaubt, was der Bundesrat sagt?

**Herr Meier:** Das ist leicht, das ist ein RASSIST.

**Frau Meier:** Nein, das hatten wir schon. Ein Rassist ist einer, der nicht alles glaubt, was in der Zeitung steht.

**Herr Meier:** Dann vielleicht ein RECHTS-EXTREMER?

**Frau Meier:** Das Wort, das wir suchen, ist länger und beginnt mit V.

**Herr Meier:** Ein VERSCHWÖRUNGS-THEORETIKER!

**Frau Meier:** Jetzt haben wir es. So, und noch ein Mensch mit zwei G, der die Freiheit liebt.

**Herr Meier:** Ein IMPFEGEGNER.

**Frau Meier:** Gut, und ein Reisedokument mit I.

**Herr Meier:** IMPFSCHIEIN?

**Frau Meier:** Du bist gut. Hier noch das Letzte: ein Zimmermannssohn, der wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt wurde.

**Herr Meier:** Hm ...

**Frau Meier:** JESUS würde passen.

**Herr Meier:** Welches Kreuzworträtsel ist das?

**Frau Meier:** Es ist das im *Kirchenboten*.

**Herr Meier:** Hast du das Lösungswort?

**Frau Meier:** WELTUNTERGANG.

**Herr Meier:** Sehr schön. Und was gibt es diesmal zu gewinnen?

**Frau Meier:** Unter den Teilnehmenden wird eine Million Schnelltests verlost.

Andreas Thiel